

# Weltausstellung Paris 1937 : Exposition internationale des Arts et des Techniques appliqués à la Vie moderne

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **24 (1937)**

Heft 11: **Sonderheft : Weltausstellung Paris 1937**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eingang zur Ausstellung an der Place de la Concorde P. Bigot, Architekt

## D A S W E R K H E F T 1 1 N O V E M B E R 1 9 3 7

### Weltausstellung Paris 1937

Exposition internationale des Arts et des Techniques appliqués à la Vie moderne

Eine ausführliche Publikation des Schweizer Pavillons erfolgte im Augustheft des «Werk»; dieses Heft behandelt die übrigen Bauten. — Die Abbildungen stammen zum grösseren Teil vom offiziellen Fotografen der Ausstellung, *M. H. Baranger*, Paris, zum Teil von Fotograf *M. Wolgensinger* SWB, Zürich, einige von Prof. *H. Bernoulli* BSA, Basel.

#### Publikationen über die Ausstellung Paris 1937

Eine Mappen-Publikation in vier Bänden von je 48 Tiefdrucktafeln erscheint im Verlag «Editions Art et Architecture», 49, Rue de Seine, Paris. Einleitung vom Chefarchitekten der Ausstellung *J. Gréber*. Anordnung von *H. Martin*, Architekt der Vergnügungsabteilung. Band I, «Section étrangère», enthält die Pavillons der ausländischen Nationen, in eigens hergestellten Fotos, mit Grundrissen und Schnitten, Band II Pavillons Français, Band III Décoration intérieure, Band IV Provinces Françaises. Subskriptionspreis für den Einzelband fr. Fr. 100.—, für alle vier fr. Fr. 360.—.

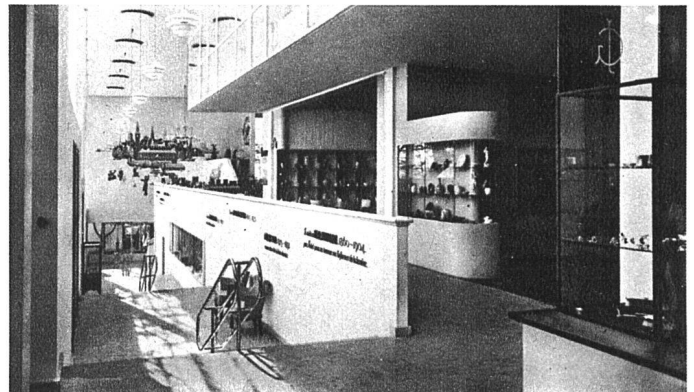
Ganz der Ausstellung gewidmet ist ausserdem das Augustheft der opulent ausgestatteten Zeitschrift «L'Architecture d'Aujourd'hui» (5, rue Bartholdi, Boulogne-sur-Seine), 94 Seiten, 24×32 cm. Einzelpreis Ausland fr. Fr. 30.—.

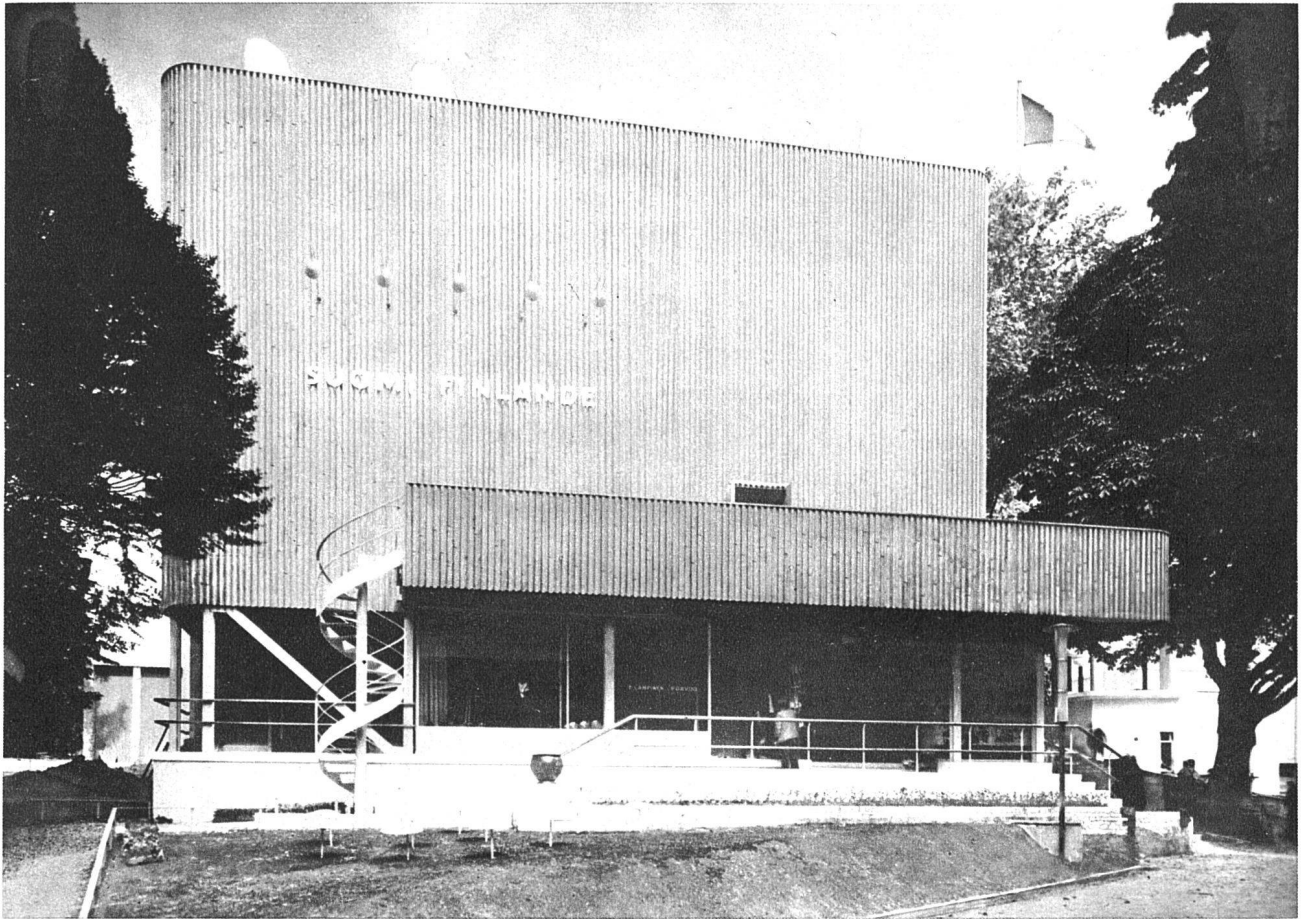
Die Pavillons der Nationen ausserdem in den verschiedenen nationalen Zeitschriften, z. B. der italienische ausführlich in «Casabella», Nr. 115, Juli 1937 (Editoriale Domus, de Tongni 23, Milano). Einzelheft Ausland Lire 15.



Dänemark  
(Arch. Hvass)

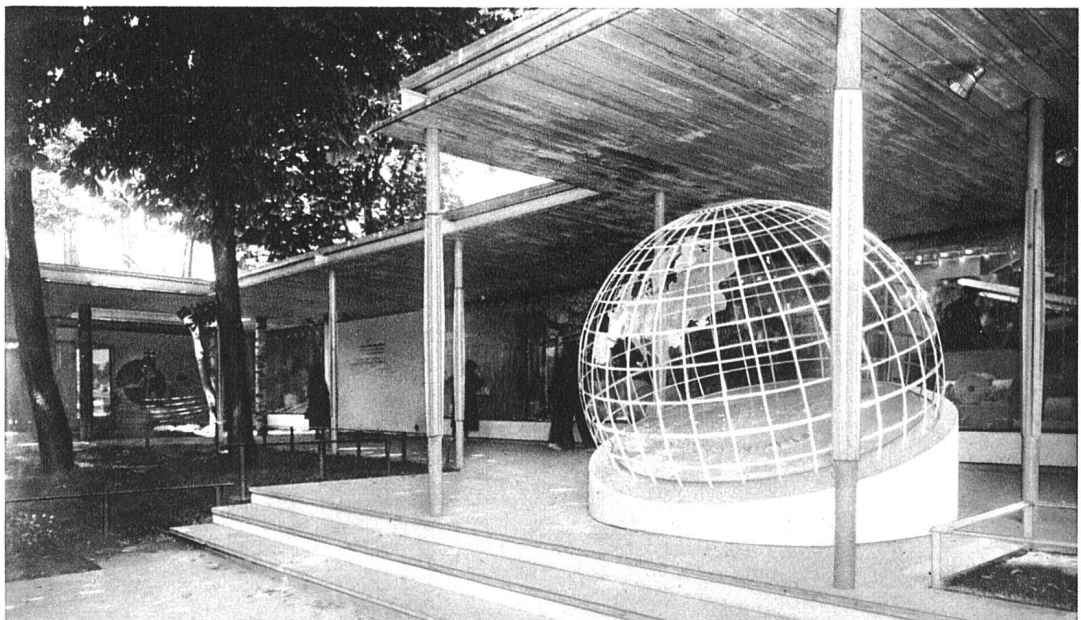
Sehr frisch, ganz auf Weiss und Blau gestellt, geschickt dem fallenden Gelände angepasst, indem in einem langen Gang jeweils nach einigen Stufen geräumige Podeste eingeschaltet sind, mit dem Blick auf eingerichtete Zimmer; sehr anständige Möbel, kultiviertes Kunstgewerbe ohne Pomp.





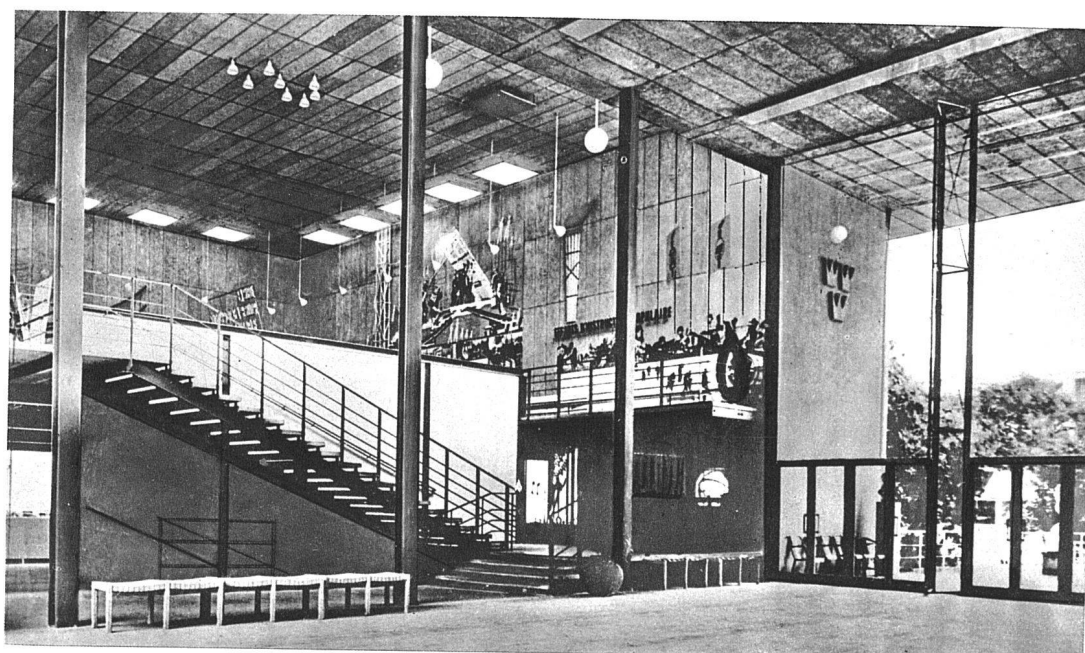
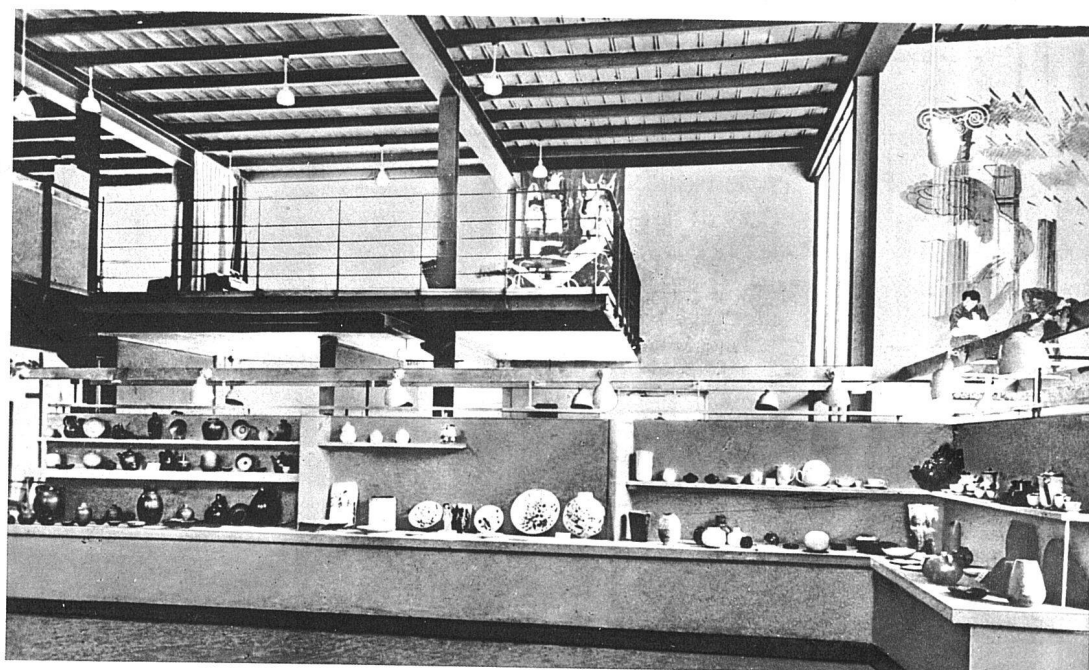
**Finnland. (Architekt Aalto)**

Einer der besten Pavillons der ganzen Ausstellung. Locker, bürgerlich, sozusagen privat, ohne jedes staatliche Machtpathos, obwohl jedenfalls auch hier Staat und Grossindustrie dahinter stehen. Die Hauptindustrie des Landes ist entschlossen und umfangreich in den Vordergrund gestellt: Holz und Holzpapier. Auch konstruktiv viel Holz und nette bescheidene Möbel (Aalto und andere). Eine gewisse geistige Verwandtschaft und Sympathie zwischen der Schweiz und den nordischen Staaten zeigt sich deutlich, ohne dass eine vorherige Abmachung nötig gewesen wäre; vor dem Schweizer Pavillon hat der finnische die grössere Einfachheit des Programms voraus, entsprechend der einfacheren politisch-kulturellen Struktur des Landes. Vor allem hat man den Eindruck, dass weniger Instanzen dreinzureden hatten.

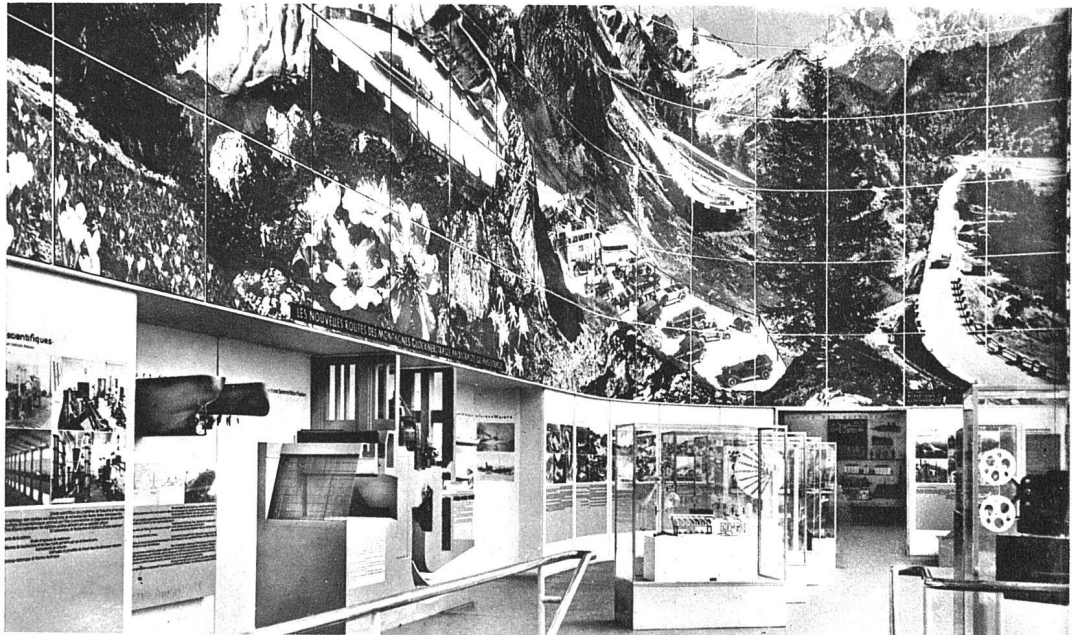
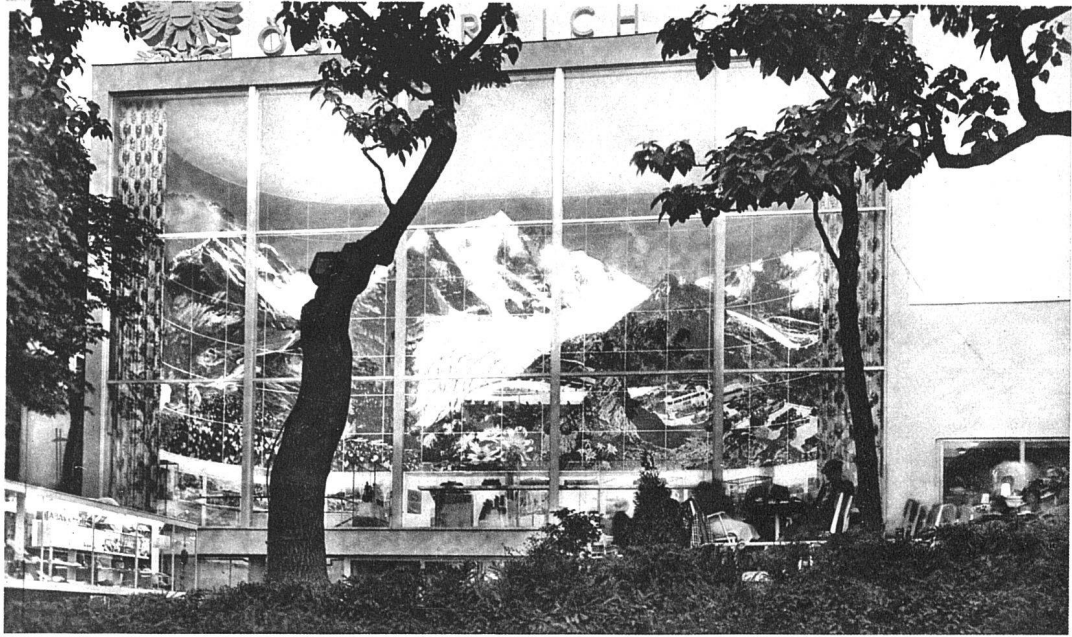




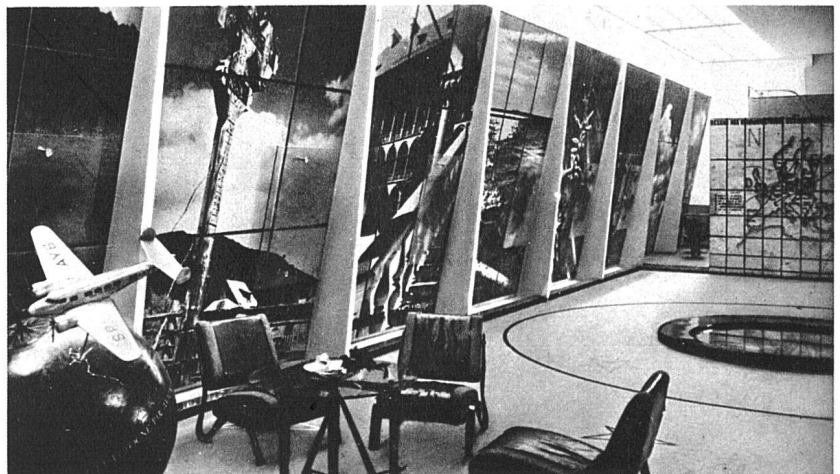
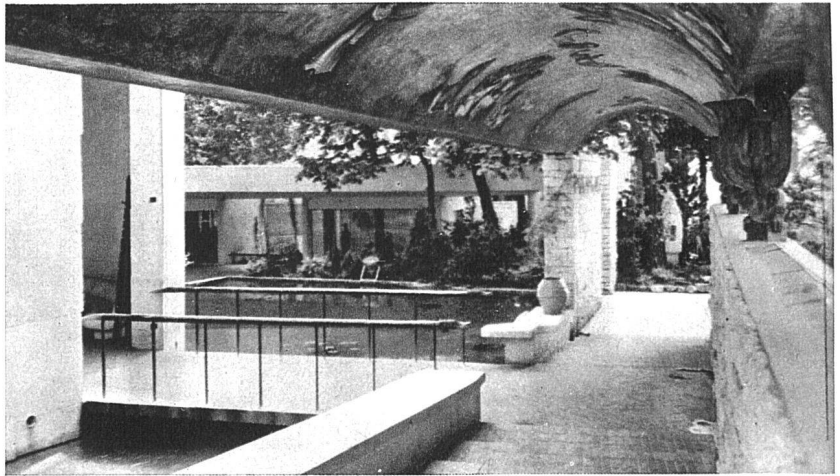
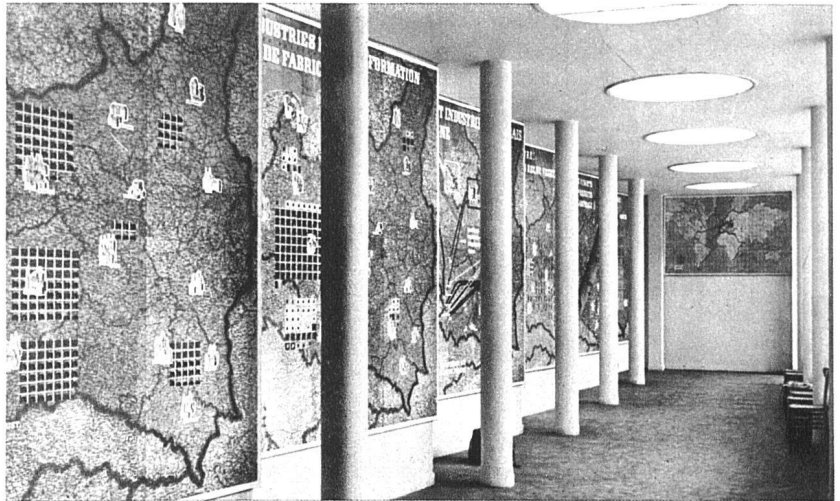
Schweden  
Arch. Sven Ivar Lind



Oesterreich  
Architekten Haerdtl  
und Hoffmann





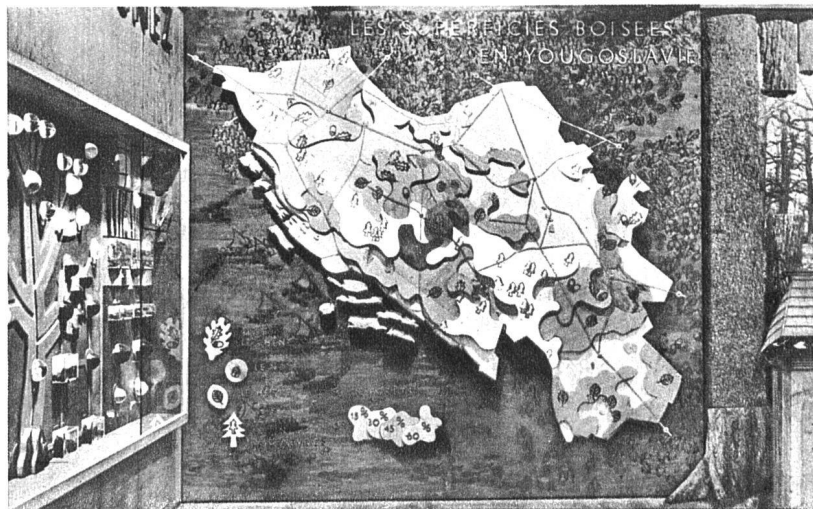


**Polen**

(Arch. B. Pniewski, B. Bohdan, Lachert, S. Brukalski, J. Szanajca)

Erstaunlich gut, saubere Trennung zwischen staatlicher Repräsentation und eigentlicher Ausstellung. Ein zylindrischer, steinerner Turm (Architekten Pniewski und Brukalski) enthält nichts als die Standbilder berühmter Polen in bronziertem Gips. Das staatlich Repräsentative ist damit streng zusammengefasst; dann kommt man von neuem ins Freie und zu den Ständen unter den Bäumen, die sich locker um einen Gang aneinanderreihen. Alte Volkskunst, modernes Kunstgewerbe, Industrieprodukte, gut ausgewählt, ohne dekorativen Aufwand und Ueberladung würdig und eindrucksvoll dargeboten (Architekten dieses Teils Lachert und Szanajca). Der Pavillon gehört zu den besten der Ausstellung.

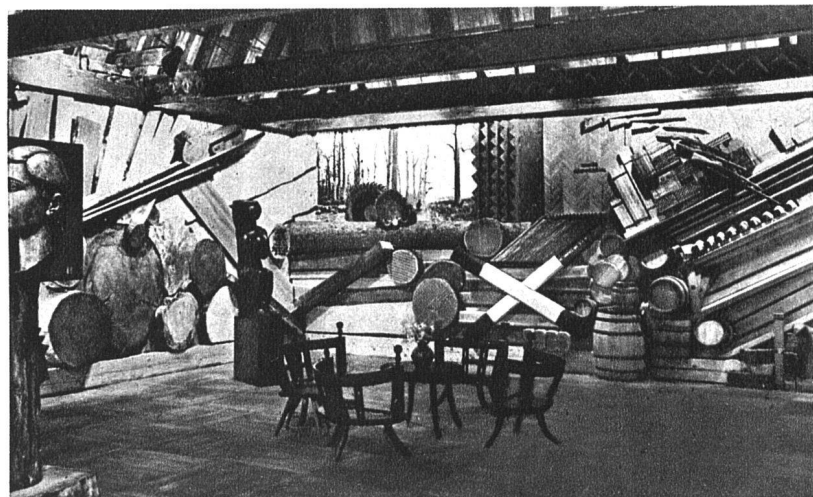




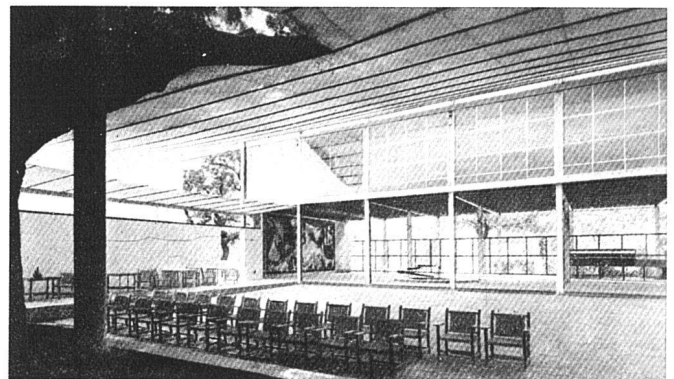
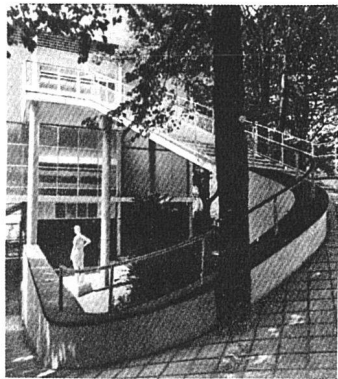
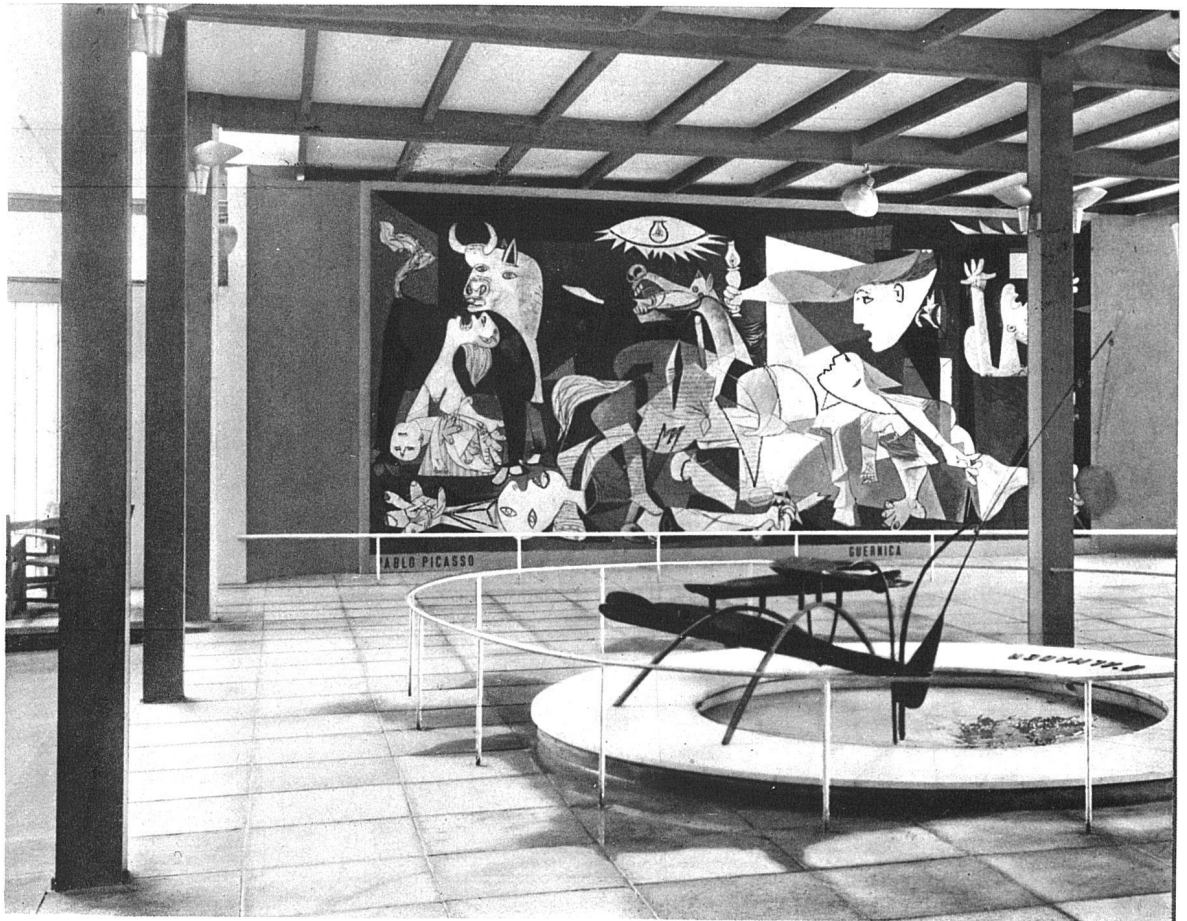
**Jugoslawien**  
(Arch. Marigan)

Sehr gepflegt, obwohl reichlich pathetisch in Anlehnung an das imperiale Pathos des Diokletian-Palastes in Spalato. Dass man gleich am Anfang von gerahmten Tafelbildern begrüsst wird, ist wenig glücklich, denn gerade sie sind für das Land am wenigsten charakteristisch. Ausgezeichnet ein gangartiger Saal, dessen eine Wand ganz mit grossen Diapositiven nach alten Kunstwerken, byzantinischen Wandgemälden usw. verlast ist; auf der andern Seite Landschaftsbilder, darüber Trachtenfiguren, im offenen Bogenhof recht gute Wandmalereien, ungefähr im Stil von de Chirico.

In einem besonderen Holzpavillon aus massiven Rundholzstämmen wird diesem Hauptexportartikel Jugoslawiens fast kultische Verehrung zuteil. Das Holz und seine Bearbeitung ist im Innern etwas expressionistisch-wild, grossformatig und mit sehr starkem Gefühl für den Materialcharakter zur Darstellung gebracht. Wenn auch für unsern Geschmack zu feierlich, so ist der ganze Pavillon doch eine geschmacklich ausgezeichnete, straff aufgebaute Leistung.





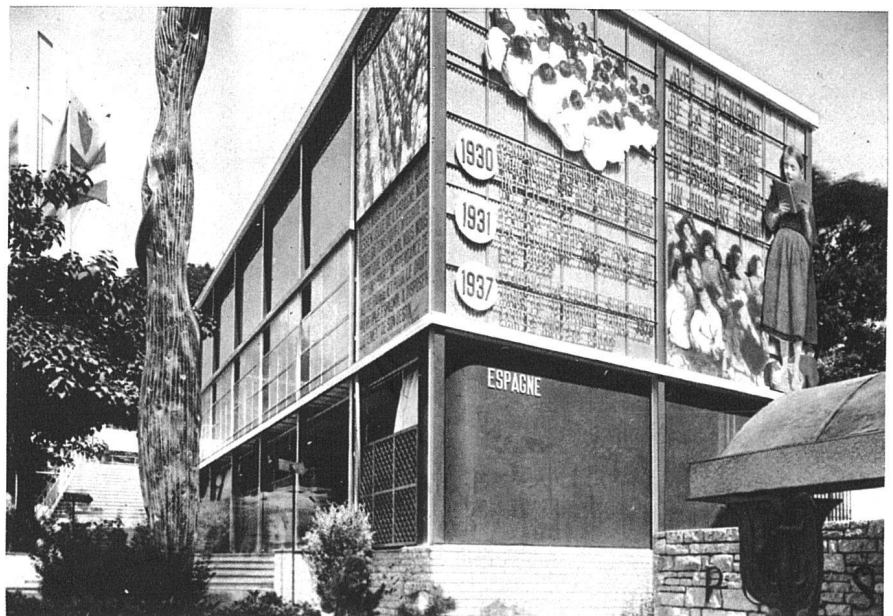


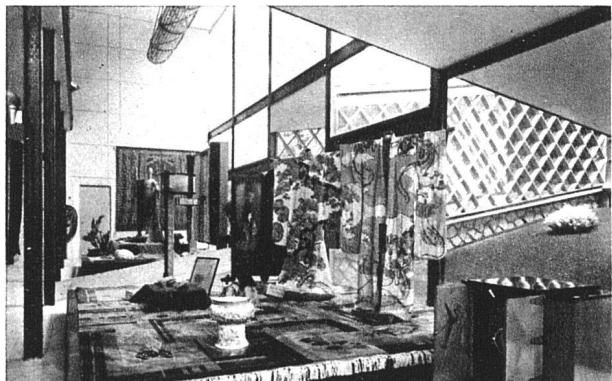
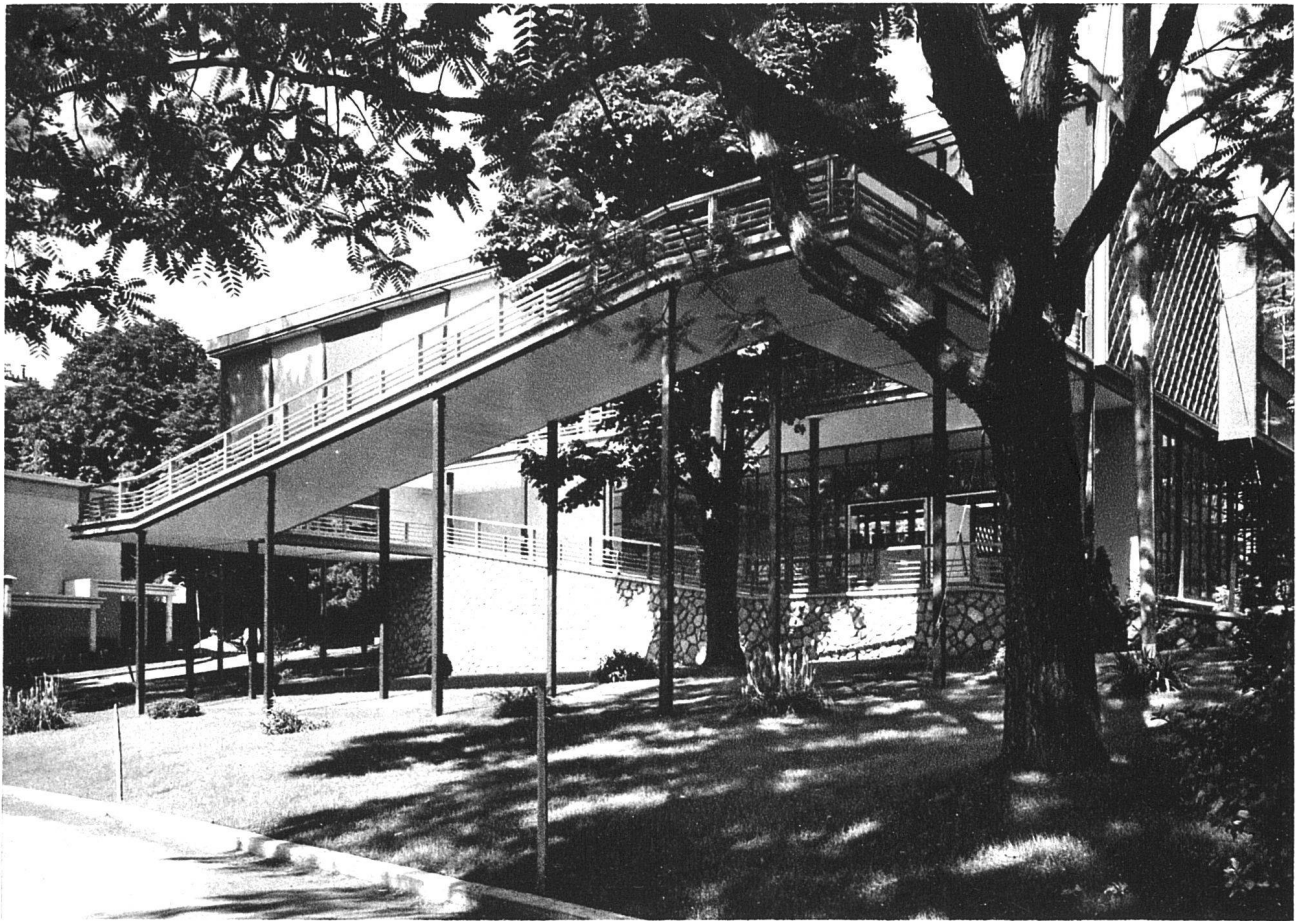
## Spanien

(Architekten Luis Lacasa und J. L. Sert)

Der Pavillon von Volksfront-Spanien ist einer der besten der Ausstellung. Straff organisiert, wie es Sparsamkeit und Propagandazweck erforderten, ist hier ein Wille fühlbar, der auch ästhetisch als Ordnung zur Geltung kommt.

Der grosse offene Binnenhof unter Bäumen, locker beschattet von einer grossen braunroten Zellblache, wirkt sehr südlich, ohne falsche Heimatschutzrequisiten beiziehen zu müssen. Ganz ausgezeichnet ist ein Brunnen, bei dem der Besucher mit Staunen feststellt, dass da Quecksilber statt Wasser fliesst (einer der wichtigsten Bodenschätze Spaniens). Der besondere Charakter der metallischen Flüssigkeit, ihre Schwere, ihre spezifisch fettige Art des Nichtbenutzens der Unterlage, ihre nervöse Leichtbeweglichkeit wird äusserst raffiniert zur Geltung gebracht.

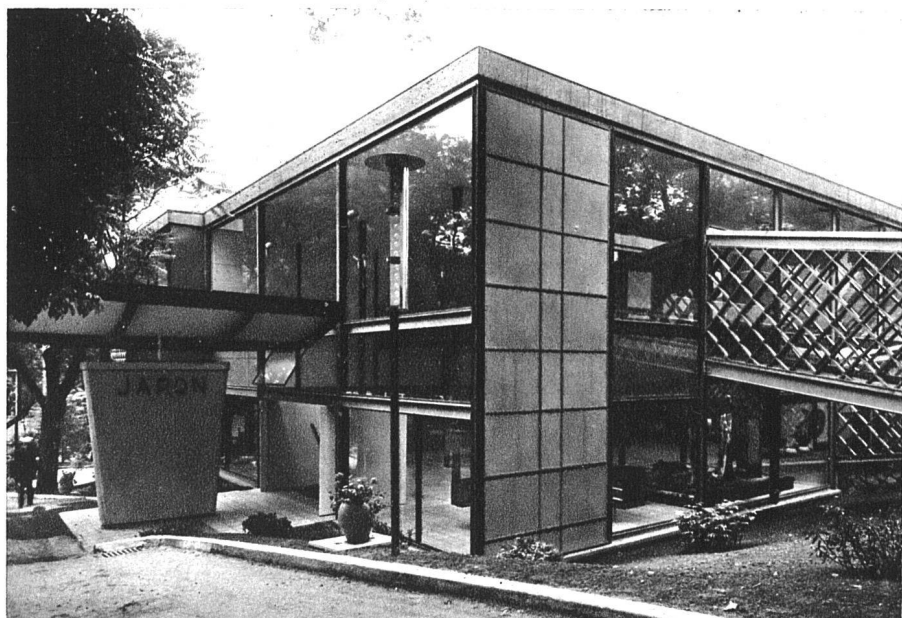




Japan  
(Arch. Sakakura)

Das Gebäude sieht sehr verlockend aus: Braun gestrichene, weitgestellte Stahlstützen mit weissen Zwischendecken, lockere Holzgitter, leichte Wände, konsequente Verwendung von Rampen an Stelle von Treppen. Hier ist es geglückt, die typische Leichtigkeit des national-japanischen Hauses mit den modernen Mitteln des Eisenskelettbauauszusprechen — eine Ausstellung ganz in diesem Geist gebaut müsste entzückend wirken — die Zürcher «Züga» war eine Andeutung davon.

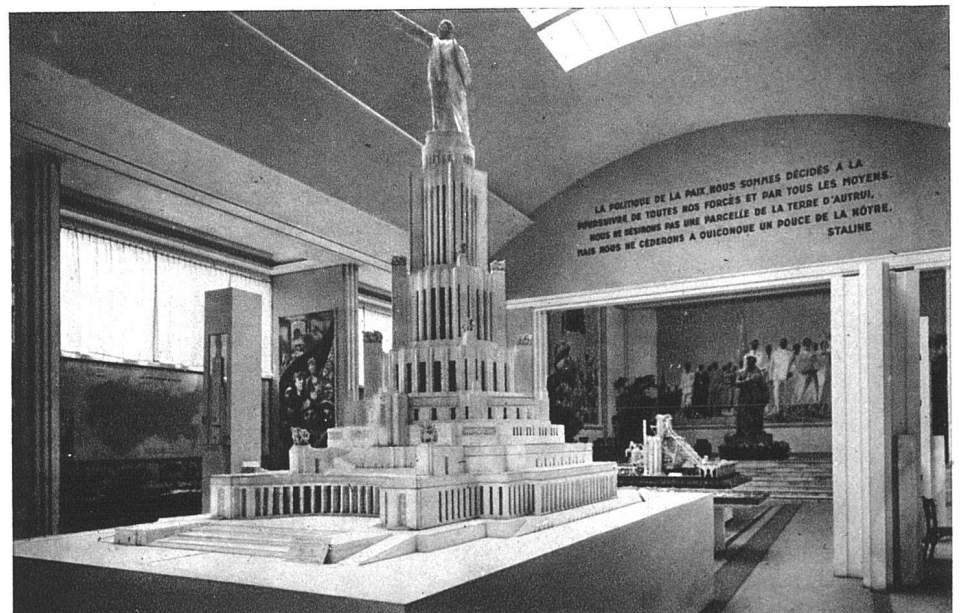
Der Inhalt ist eine Enttäuschung: «Japansachen» für den Export nach Europa und Amerika, verkitscht und verindustrialisiert, geben den Ton an. Vom japanischen Feingefühl für Materialwirkungen und funktionelle Formen keine Spur, und ebensowenig von der modernen Industrie-Entwicklung, die die Politik und Zukunft des Landes bestimmt.



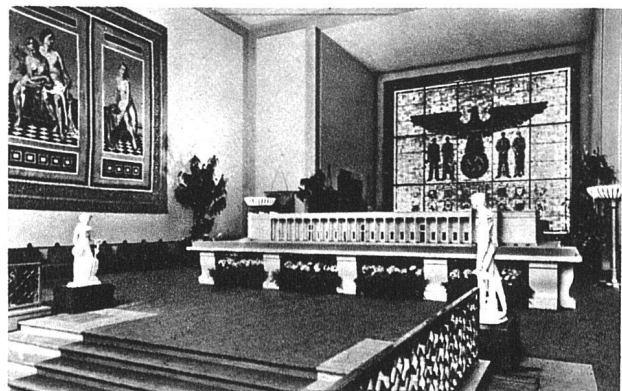
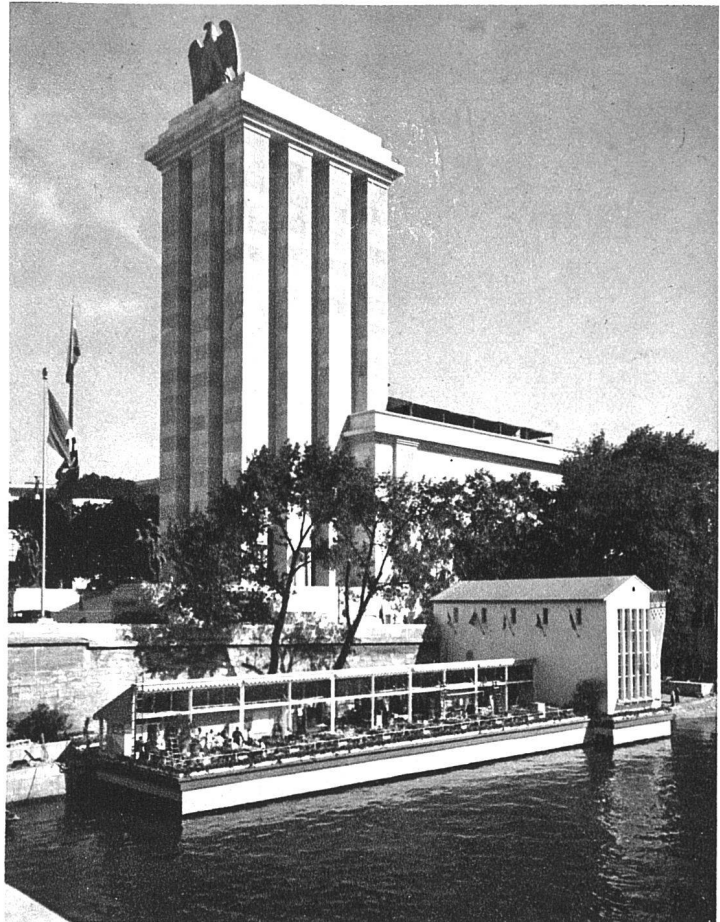
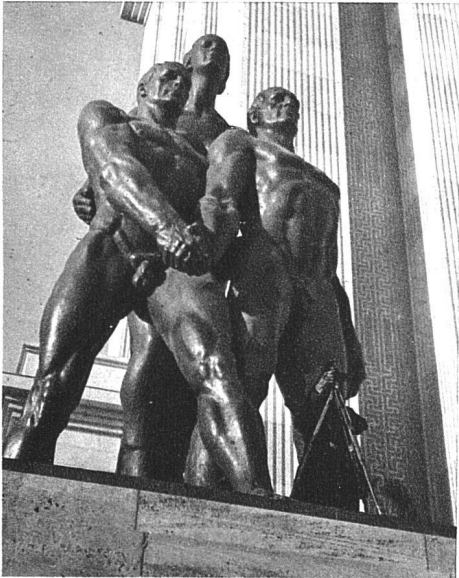




Russland  
Architekt Jofan, der Erbauer des Sowjetpalastes in Moskau



Deutschland  
Entworfen vom «Architekten des Führers», Albert Speer  
Innenraumgestaltung: Brinckmann  
Plastikgruppe: J. Thorak



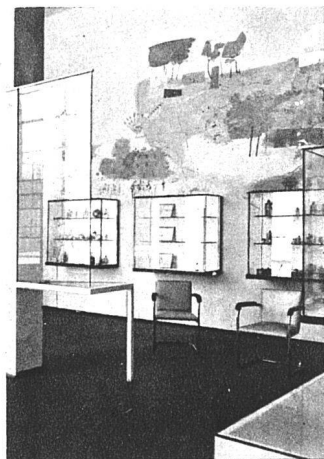


Italien

Arch. Marcello Piacentini

oben links: Wandgemälde  
(berühmte Italiener) von C. Cagli

darunter: Parfümerie,  
Wandmalerei von C. Nivola

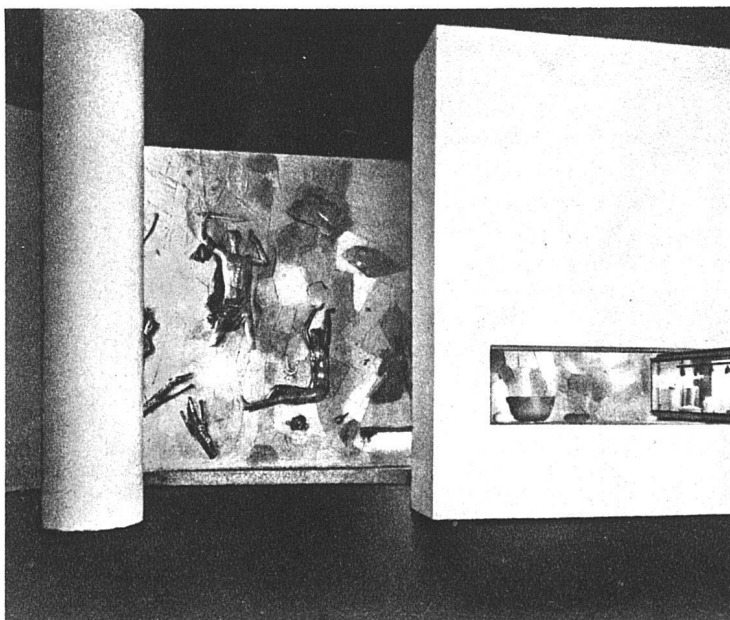


oben rechts:  
Grosses Mosaik im Ehrensaal  
von Mario Sironi

Mitte rechts: Restaurant

unten links:  
Kunstgewerbeabteilung  
Farbige Keramikreliefs  
vor einem Grund aus  
Naturgranit von Melandri

unten rechts: Musikzimmer



Italien  
Abbildungen zum Teil  
nach «Casabella»

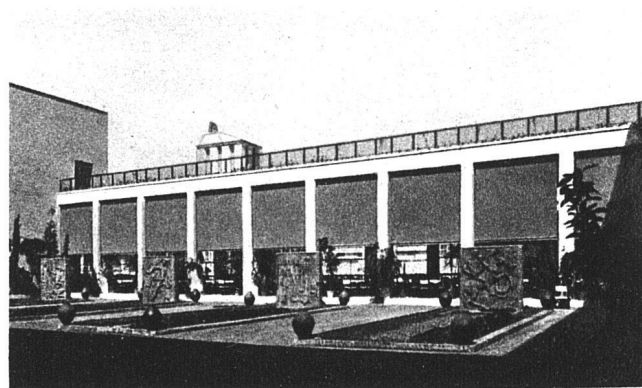
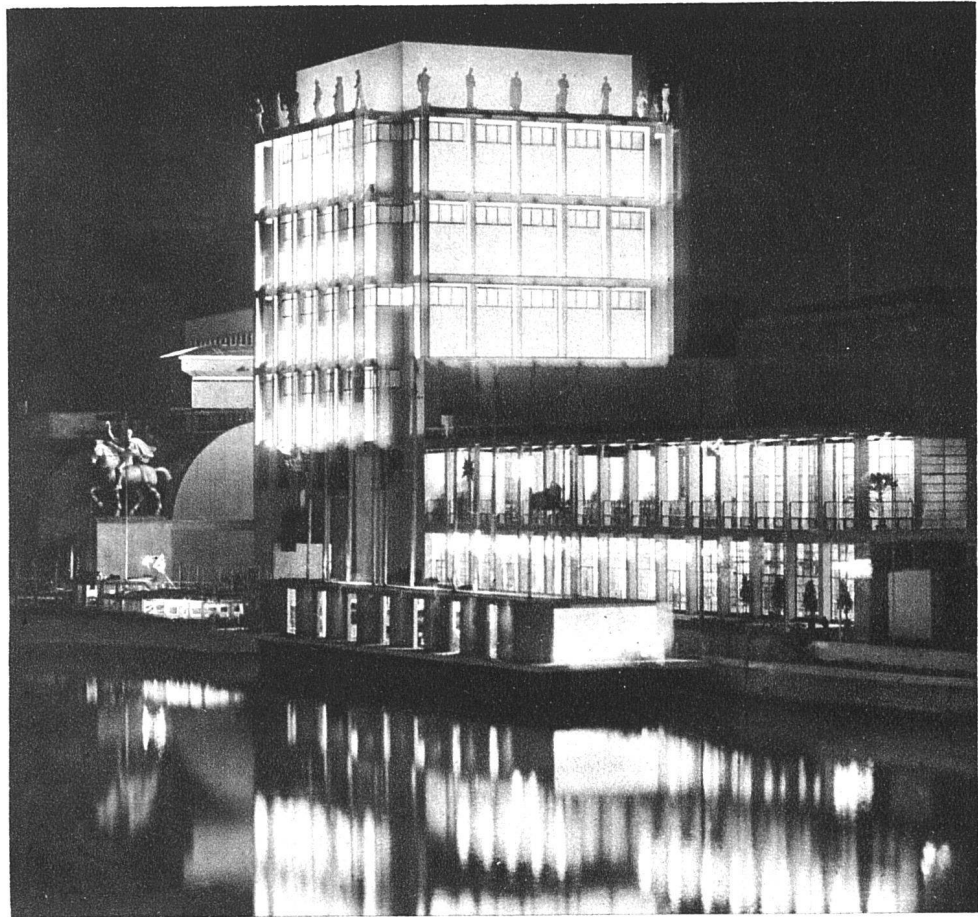
oben: Ansicht bei Nacht

Mitte links:  
Farbige Verglasung «Termolux»

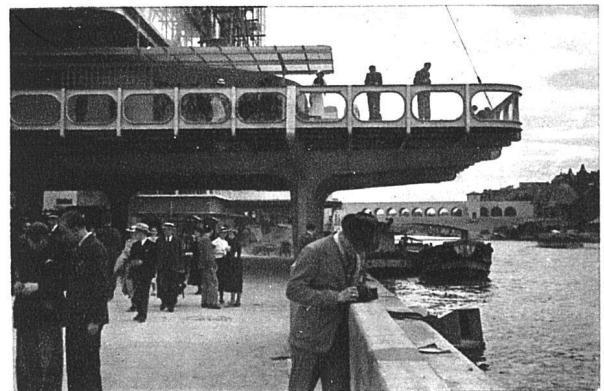
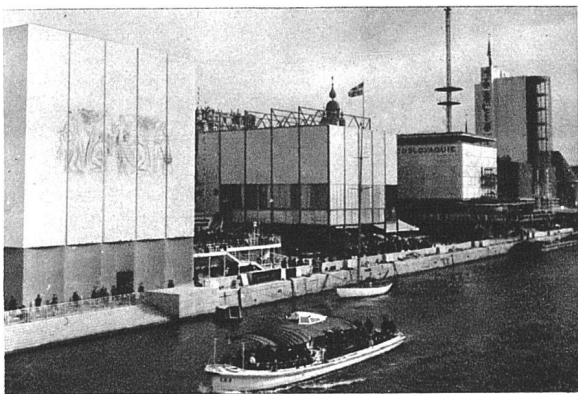
Mitte rechts:  
Hof und Verbindungshalle,  
Keramikreliefs verschiedener  
Künstler

unten links:  
Textilabteilung, Malereien von  
Costantino Nivola

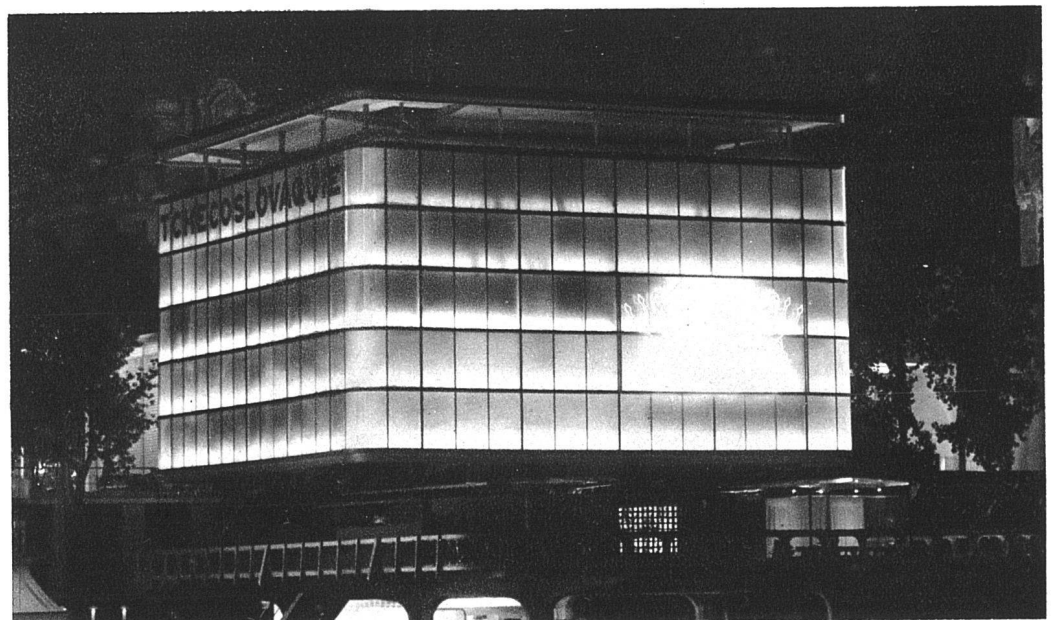
unten rechts:  
Wandschmuck von  
Buffoni und Spreafico

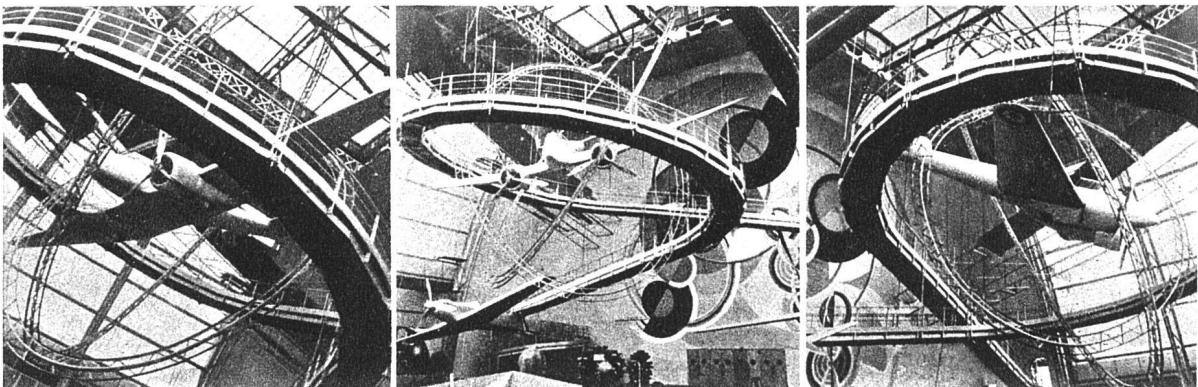
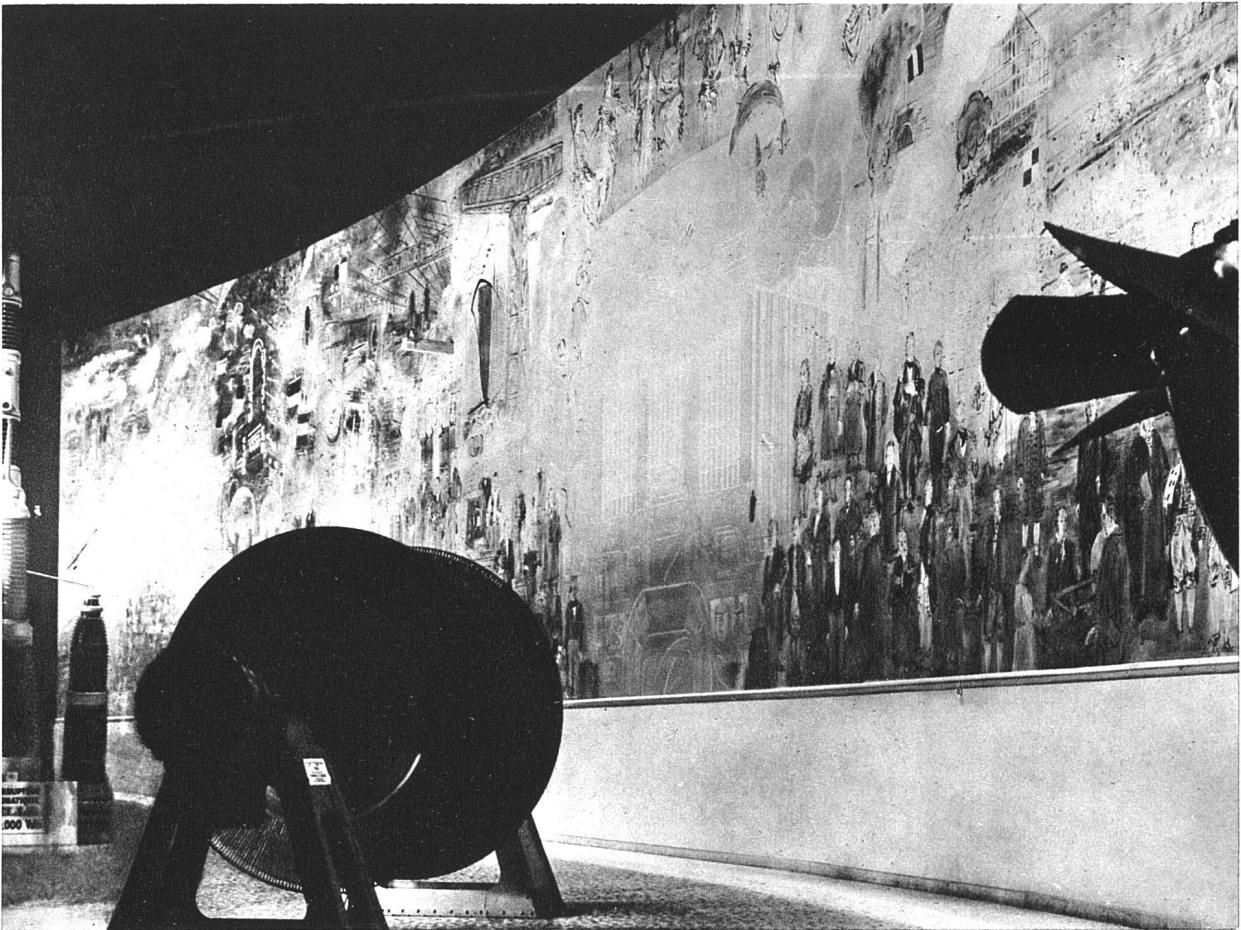






Tschechoslowakei  
(Arch. Krejcar und  
Polivka)

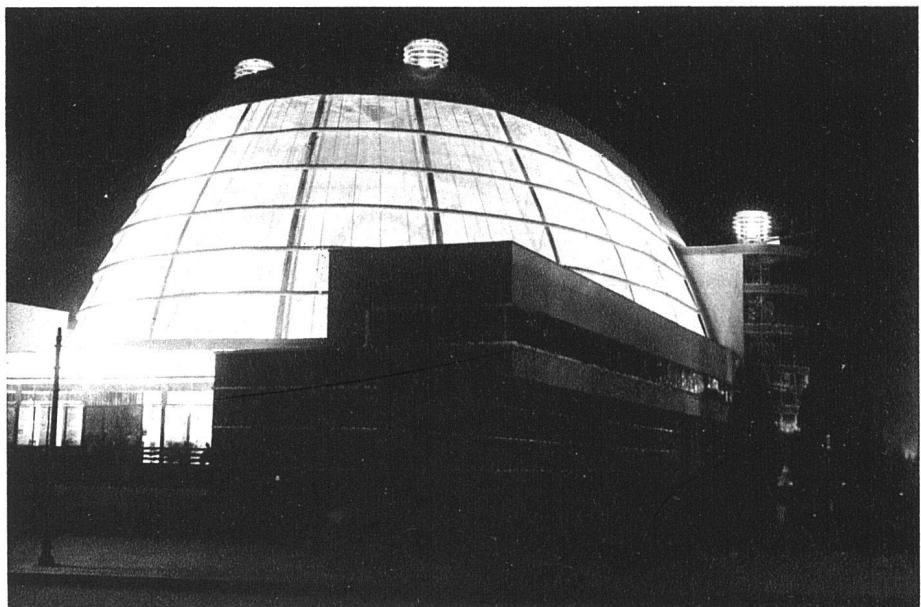




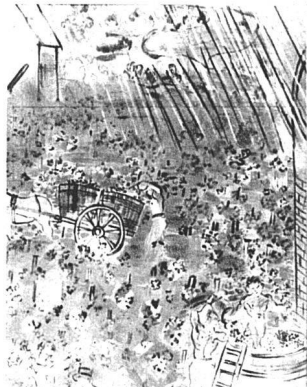
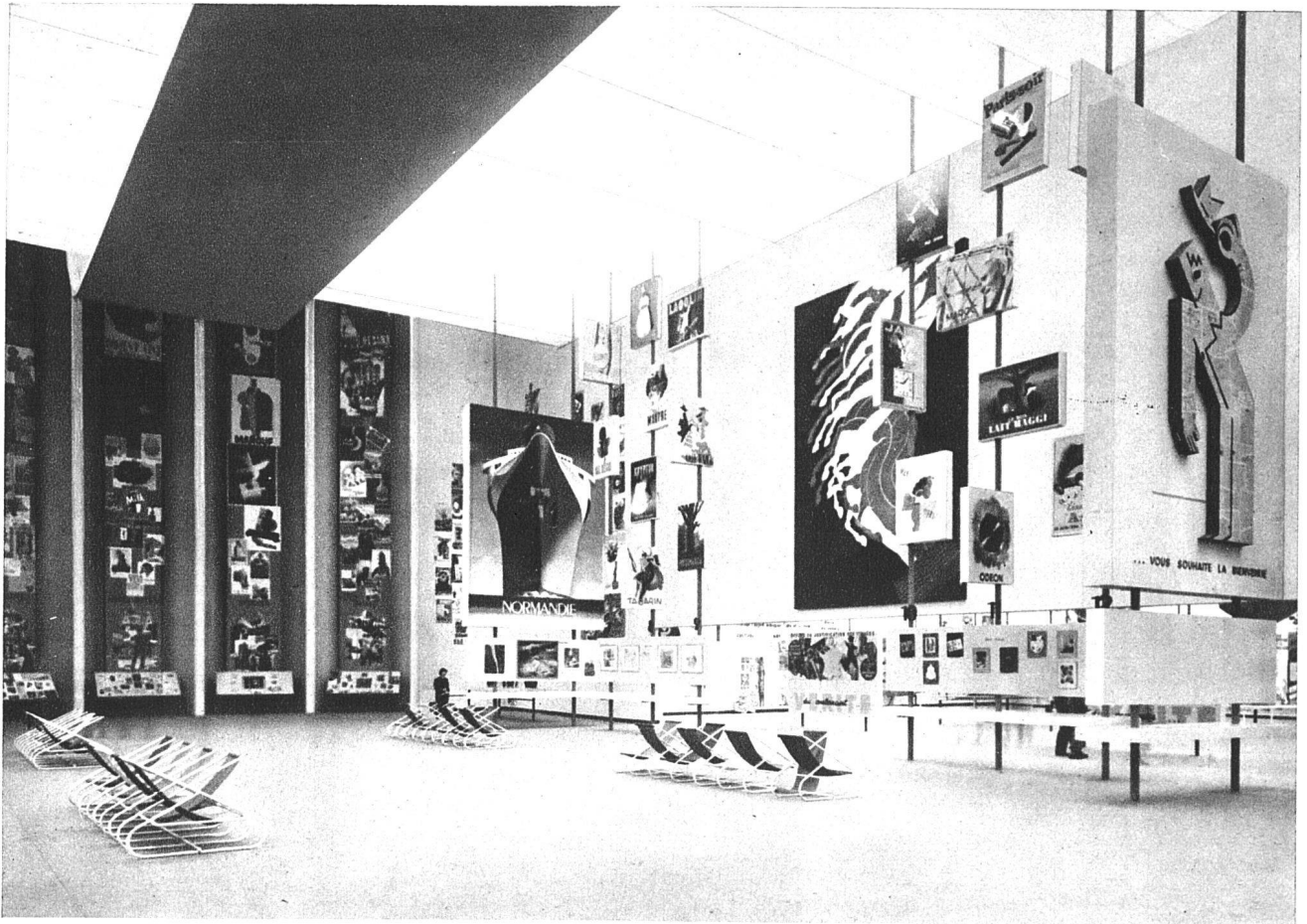
oben:  
Das Kolossalgemälde im  
«Palais de la Lumière»  
von Raoul Duffy  
60 m lang, 10 m hoch

Mitte und unten:  
«Palais de l'Aéronautique»  
(Architekten Audoul, Hartwig,  
Gerodias)

Der ganze Baukörper mit durch-  
scheinendem Wellkarton «Rhodoid»  
verkleidet, ebenso die frei aufge-  
hängte, begehbare Spirale im Kuppel-  
raum (Aufnahmen vor der Verklei-  
dung aus «l'Architecture d'Aujour-  
d'hui»).







oben und unten:  
Palais de la Publicité  
Architekten: Grange, Leroy,  
Vandenbeusch, Vazeilles

Die Fassade weiss, bespannt  
mit Cellophan, Pfeil rot, mit  
Luminograf

Mitte:  
Einzelheiten aus dem riesigen  
Wandgemälde von Raoul Duffy  
im Palais de la Lumière,  
siehe S. 335

